

# Ihre Hände verschönern alles

**PLASTISCHE CHIRURGIN** In der Klinik Pyramide operiert Eva Neuenschwander Fürer als einzige Frau auf diesem Gebiet alle, die der Natur auf die Sprünge helfen wollen.

VON GINGER HEBEL

Sie verlässt den Operationssaal. Eva Neuenschwander Fürer hat soeben einer Frau das Augenlid gestrafft. Vorbei der müde, schlaffe Blick. Es ist nur ein kleiner Schnitt zu einem jugendlichen, aufgehübschten Aussehen. Für die Patientin war der Eingriff der Weg zu einem besseren Selbstbewusstsein. Für die plastische Chirurgin ist es ein Routine-Akt.

Ihr Tag in der Klinik Pyramide am See beginnt um acht. Er ist durchgeplant. Morgens hat sie Sprechstunde, nachmittags operiert sie – Augenlider-Straffungen, Brustvergrösserungen, Fettabsaugungen. Danach folgen Konsultationen. Abends sitzt sie in ihrem klimatisierten Büro mit Blick in den Park und schreibt Operationsberichte. «Plastische Chirurgin ist ein wunderbarer Beruf, man gibt den Patienten ein Stück Lebensqualität zurück, aber man muss auch viel von sich selber geben.»

## Sie wollte Resultate sehen

Eva Neuenschwander Fürer ist die Tochter einer Finnin und eines Schweizers. Bis zu ihrem Schulabschluss lebte sie in Helsinki. Bereits damals wusste sie, dass sie Chirurgin werden wollte, obwohl es in ihrer Familie keine Mediziner gibt. «Ich arbeitete schon immer gerne konzentriert mit meinen Händen.» Nach ihrem Medizinstudium in Zürich absolvierte sie die Facharztausbildung im Berner Inselspital und war zunächst in der allgemeinen Chirurgie tätig. Doch sie wollte nicht nur operieren und die Bauchdecke

zusammennähen; sie wollte Resultate sehen. Äusserliche. Sie ist bestrebt, den Leuten ihr kostbarstes Gut zurückzugeben – ihr Selbstwertgefühl. 1989 wechselte sie in die plastische Chirurgie.

Ihr Beruf ist noch immer eine Männerdomäne. In der Privatklinik Pyramide ist sie innerhalb der plastischen Chirurgie die einzige Frau. Als frei praktizierende Ärztin unterliegt es ihrer Entscheidung, wen sie operiert und wen nicht. Dafür trägt sie auch die volle Verantwortung. «Ich operiere, wenn ich merke, dass jemand psychisch leidet und ein gutes Resultat zu erzielen ist.» Sie versucht, einer optimalen Form möglichst nahe zu kommen. «Wie genau das Endresultat aussieht, können wir nicht wissen», sagt Neuenschwan-

der Fürer, «denn die Wundheilung und die Reaktion des Gewebes ist bei jeder Person anders.»

Viele Patienten streben nach Perfektion und wollen nur eine winzige Unschönheit im Gesicht korrigieren. Diese Patienten operiert sie nicht. «Ich nehme mir das Recht, einen Patienten auch wieder nach Hause zu schicken, wenn ich eine Operation für unnötig halte.» Bei der Hälfte ihrer Patienten sei dies der Fall. «Viele glauben, wir Chirurgen können alles, doch wir können nicht zaubern, und ich bin auch kein Steinmetz, der Nuancen verändern kann.»

60 Prozent ihrer Patienten legen sich für eine Schönheitsoperation

bei ihr unters Messer. Sie bezahlen die Kosten aus eigener Tasche. Bei den übrigen 40 Prozent handelt es sich um wiederherstellende Chirurgie. Unfallopfern mit entstellten Gesichtern hilft sie mit Narbenkorrekturen oder Hauttransplantationen. Sie behandelt auch Personen mit Verbrennungs-Narben oder bösartigen Tumoren. Was sie sieht, ist nicht immer schön. «Um in dieser Branche bestehen zu können, darf man nicht zimperlich sein.»

Was sie an ihrem Beruf wirklich liebt, ist die Dankbarkeit der Patienten nach einem gelungenen Eingriff. Die Erleichterung und Freude, die ihre Gesichter zeichnen, die Augen,

die endlich wieder leuchten.

Im Vergleich zu früher hätten sich die Operationstechniken verfeinert und reduziert

ren die Komplikationen auf ein Minimum. Und die Anästhesie hätte ohnehin die grössten Fortschritte gemacht.

Sie bespricht sich mit jedem Kunden, klärt auf, erläutert Risiken. Die meisten ihrer Patienten sind zwischen 35 und 50 Jahren alt. Die Frauen seien zwar noch immer in der Überzahl, doch die Männer holen drastisch auf. «Sie lassen sich Fett am Bauch absaugen und die Lider straffen.» Sie operiert viele Frauen, deren Bauchdecke nach einer Geburt schwabbelt. Sie macht Gesichtsstraffungen und verjüngende Behandlungen mit Botox und Hyaluronsäure zum Aufspritzen von Trockenheits-

fältchen. Sie bringt ihre Patienten dem Wunsch nach ewiger Jugend einen Schritt näher, doch wenn das Wort Anti-Aging fällt, rümpft sie die Nase. «Altern tut man immer noch gleich schnell wie früher. An wirkungsvollen Cosmeceuticals, einer Mischung zwischen Kosmetikprodukt und Medikament, wird stets geforscht, und sie bringen sichtbare Erfolge, aber den Alterungsprozess können auch sie nicht stoppen.»

Sie hat die magischen fünfzig erreicht. Ansehen tut man es ihr nicht. Sie macht kein Geheimnis daraus, dass sie der Natur auch schon nachgeholfen hat. «Ich sitze an der Quelle und bin gegenüber gewissen Verjüngungsmethoden nicht abgeneigt.» Die umstrittenen Hormonbehandlungen befürwortet sie nicht, dafür seien sie einfach noch zu wenig erforscht.

Die Operationssäle sind alle belegt. Das Geschäft mit der Schönheit scheint seinen Zauber auch in Zeiten der Rezession nicht verloren zu haben. «Wir spüren noch nichts von der Krise, wenn, dann wohl nachwirkend.»

## Karrierefrau und zweifaches Mami

Eva Neuenschwander Fürer lebt mit ihrem Mann, ihrer fünfzehnjährigen Tochter und ihrem achtzehnjährigen Sohn im Seefeld. Doch woher nimmt sie die Kraft, Kinder und Karriere unter einen Hut zu bringen? «Ich bin Finnin und habe den Sisu», lacht sie. Gemeint ist der unzerstörbare Durchhaltewille, wie man ihn im Finnischen nennt. «Für finnische Frauen ist es eine Selbstverständlichkeit, Karriere zu machen und Kinder aufzuziehen.» Um glücklich zu sein, macht sie Pilates und Krafttraining und jätet Unkraut im heimischen Garten. Sie ist immer in Bewegung, sonst würde es ihr langweilig. In den Ferien reist sie nach Finnland, Frankreich oder Italien. «Ich bin eine klassische Europäerin, ich fliege nur, wenn es sein muss.» Sie liebt es, wenn ihr Mann sie nach einem strengen Tag bekocht. Und nimmt sich selber einfach nicht so wichtig. ■

Das Porträt:  
Eva  
Neuenschwander